

Verständigkeit, praktischer Tüchtigkeit, unbeflecklichen Rechtsgefühls und Freiheitsfinnes gleichsam concentrirt. Der Königsberger Weise, Immanuel Kant, welcher die Philosophie wieder zu Ehren brachte, indem er sie von leeren Hirngespinnnissen zur Untersuchung und Prüfung des Thatächlichen führte und mit aller Strenge zugleich die sittliche Würde des Menschen in's rechte Licht stellte durch seine Lehre vom kategorischen Imperativ, d. h. vom unbedingten Gehorsam, den wir dem Pflichtgebot schuldig sind — er war ein Königsberger Kind und der reinste und klarste Ausdruck des Geistes, der die preussische Monarchie erhob, groß und tüchtig gemacht hat.

Dieser preussisch-deutsche Geist war schon im Großmeister des deutschen Ritterordens, Albrecht von Brandenburg, lebendig. Seit 1457 hatten die Großmeister Königsberg zu ihrer Residenz gemacht, waren aber in Lehensabhängigkeit vom Königreich Polen gerathen und als Regenten eines katholischen Ordensstaates standen sie zugleich unter dem römischen Papst. Jener Albrecht, aus einer Seitenlinie des Kurhauses Brandenburg, begriff die neue Zeit, die mit der Reformation Luthers für Deutschland angebrochen war: er wurde evangelisch-lutherisch und verwandelte das Ordensland Preußen in ein weltliches Herzogthum, mit Bewilligung seines polnischen Lehnsherrn. Das geschah im Jahre 1525. Vergebens protestirten die Ordensritter. Die Reformation verbreitete sich so schnell in Preußen, daß Luther in freudiger Anerkennung an seinen Freund Spalatin schrieb: „Siehe dies Wunder! In vollem Lauf und mit vollen Segeln eilet jetzt das Evangelium nach Preußen!“ Ein neues frisches Leben und geistiges Streben war in die Gemüther gekommen; um dasselbe auf wissenschaftlicher Grundlage zu festigen, gründete Herzog Albrecht die nach ihm benannte Universität, 1544.

Hand in Hand mit dem geistigen Leben ging der Aufschwung Königsbergs als Handelsstadt, trotz der Nebenbuhlerschaft Danzigs, der Hauptstadt von Westpreußen, die mit Neid auf ihre jüngere Schwester im Osten blickte. In frühester Zeit hatte Danzig allen Seeverkehr der Ostsee an sich gezogen; seine Lage an der Mündung der Weichsel war um so vortheilhafter, als sich nach Osten eine lange Dünenkette (die frische Nehrung) bis an die vorspringende Küste von Samland zog, die keinen Hafentort hatte. Die lange Düne der „frischen Nehrung“ war anfänglich stark bewaldet, der Wald hielt den Sand zusammen und so blieb das „frische Haff“ geschlossen. Als die Entwaldung Fortschritte machte, erhielt auch der Dünenrand seine Beweglichkeit wieder, die Nehrung zerriß — da, wo jetzt Pillau liegt — das frische Haff war wieder dem Meere geöffnet und Königsberg erhielt freien Zugang der Seeschiffe. So konnte es sich zur Seestadt entwickeln und es blieb ihm die Handelsblüthe, als es aufhörte, die Residenz der Herzoge von Preußen zu sein.

Als nämlich im Jahre 1618 die Albertinische Linie ausstarb, fiel das Herzogthum Preußen an die Hauptlinie der Hohenzollern, nämlich